

**Predigt zur Konfirmation
am Sonntag Kantate, dem 10. Mai 2009
in der Stadtkirche zu Augustusburg**

Jesus Christus sprach zu seinen Jüngern: „Geht durch das enge Tor hinein! Das Tor, das zum Verderben führt, ist weit, und breit der Weg: Viele ziehen hindurch. Aber das Tor, das zum Leben führt, ist eng, und schmal der Weg: Wenige finden ihn.

Nehmt euch vor den falschen Propheten in Acht: Sie kommen im Schafspelz, und sind Räuber und Wölfe! An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen, dem Ertrag ihrer Taten. Kann man Trauben von der Dornhecke ernten? Feigen unter Disteln auflesen? Guter Baum: gute Frucht, schlechter Baum: schlechte Frucht.

*Matthäus 7, 13-17
(Übersetzung: Walter Jens)*

Liebe Olivia, lieber Felix, lieber Marcel,

offene Türen – dieses Thema zieht sich als roter Faden durch den ganzen Gottesdienst. Und die wichtigste Botschaft für euch heißt: *Gottes Tür steht euch offen.*

Ob eine Tür offen oder geschlossen ist – das macht den entscheidenden Unterschied. Eine geschlossene Tür ist nichts anderes als ein Stück Wand. Da kommst du nicht durch. Eine offene Tür ist dagegen eine Einladung: Komm herein; ein neuer Raum steht dir offen. Oder auch: Geh raus ins Weite; du bist frei. Ob neuer Raum oder offene Weite: durch die offene Tür gelangst du in eine andere Welt.

Die Lebensphase, in der ihr gerade seid, und vielleicht gerade der heutige Tag hat etwas davon: Du gehst wie durch eine Tür hinein in eine neue Welt. Ich meine die Welt des Erwachsenseins. Für manche ist das ja ganz wichtig: Aufgenommen zu werden in die Reihen der Erwachsenen, wie es so schön heißt. Insofern kann man die Konfirmation natürlich auch mit anderen Ritualen vergleichen, an denen andere Jugendliche in eurem Alter teilnehmen. Zur Konfirmation feiern wir eben auch diesen Übergang vom Kind zum Erwachsenen. Man nennt das auch ein Schwellenritual. Das erinnert an die Türschwelle, die ihr überschreitet.

In Wirklichkeit seid ihr natürlich nicht von gestern auf heute erwachsen. Der Wechsel in den neuen Raum des Erwachsenseins braucht Zeit. Und vielleicht ist es für euch manchmal so wie ein Hin- und Hergehen. Manchmal seid ihr noch ganz die Kinder, die ihr wart, und wollt es am liebsten bleiben. Dann wieder seid ihr schon ziemlich erwachsen und wollt gar keine Kinder mehr sein. Fühlt euch ganz anders, seht die Welt mit neuen Augen, macht neue Erfahrungen. Manchmal ist das spannend und schön, manchmal verwirrend und beunruhigend. – Wie auch immer: Da müsst ihr durch. Durch die Tür in die Welt des Erwachsenseins.

Konfirmation ist natürlich ein bisschen mehr als das. Ich bin froh, dass ihr das wisst. Konfirmation ist Gottes offene Tür für euch. Die Tür des Glaubens, die Tür zum Leben mit Jesus. Gott hat sie euch schon lange geöffnet. Ihr seid darauf vorbereitet worden, bewusst den Schritt zu tun, ganz bewusst mit ihm zu leben. Die Konfirmation bringt diese Entscheidung zum Ausdruck. Ich werde euch fragen, ob ihr mit Jesus Christus leben, im Glauben wachsen und in der Gemeinde bleiben wollt. Und ihr werdet Ja sagen, *Ja, mit Gottes Hilfe*. Ich hoffe und wünsche ganz sehr, dass dieses euer Ja zu einem ganz tiefen innerlichen Ja wachsen möge. Dass ihr ganz bewusst die Schwelle überschreitet zu einem Leben mit Gott.

Es ist schon gut, dass die Konfirmation gerade mit der Zeit des Erwachsenwerdens zusammenfällt; denn jetzt, in dieser Umbruchzeit, wo ihr ohnehin neue Räume betretet, wo ihr anfangt euer Leben bewusster selber zu gestalten, jetzt ist es auch die beste Zeit, die Grundentscheidung für ein Leben mit Gott, mit Jesus zu treffen. Später fällt das immer schwerer. Weil es immer schwerer fällt, die eingeschlagene Richtung des Lebensweges zu ändern.

Aber das sollt ihr auch wissen. Es wird immer möglich sein umzukehren, wenn ihr merkt, dass die Richtung nicht stimmt. Es kann ja mal vorkommen, dass du durch die falsche Tür gegangen bist. – Ich bin auch mal durch eine falsch Tür gegangen. Ich musste auf Toilette und hatte es eilig. Als nach erledigtem Geschäft eine Frau vor dem Waschbecken stand, wusste ich dann auch, warum ich vergeblich nach Pinkelbecken gesucht hatte, und ich wusste, dass ich durch die falsche Tür gegangen war. Peinlich! – Wenn du merkst, dass du durch die falsche Tür gegangen bist, dann bleib nicht dort, sondern kehre um. Gott hält dir die richtige Tür schon noch offen.

Jesus lädt euch ganz ausdrücklich ein, heute bewusst durch Gottes offene Tür zu gehen: *Geht durch dieses Tor hinein!* Aber er fügt noch etwas hinzu – und das ist auch wichtig, dass ihr das wisst: Das ist eine enge Tür, eine schmale, eine unauffällige Tür. Es ist nicht das große Tor, durch das die Massen strömen. Das merkt ihr schon daran, dass ihr nur zu dritt hier sitzt, dass ihr auch in der ganzen Gruppe nur neun wart. Die Mehrzahl eurer Freunde und Klassenkameraden hat sich nicht für die Konfirmation entschieden. Erwachsen wird man auch ohne sie. Und ein schönes Fest feiern und Geschenke einsammeln – das kann man auch ohne Gott. Und denen, die das tun, sei es von Herzen gegönnt. Nur – das offene Tor Gottes, das haben sie leider nicht entdeckt. Sie haben es übersehen – so wie ich die Tür zur Herrentoilette. Oder sie haben sich anders entschieden; vielleicht ja, weil es ihnen zu schmal, zu eng und zu unauffällig war.

Als Christ zu leben, mit Jesus zu leben, sich auf den Weg zu Gott zu machen – das ist in jedem Fall die schwerere Entscheidung. Es ist immer leichter, das zu machen, was die anderen alle machen. Es ist immer leichter, sich dem aktuellen Trend anzuschließen. Es ist leichter, das anzuziehen, was *man* gerade trägt, die Musik zu hören, die *man* gerade hört, sich den Freund oder die Freundin zu suchen, den oder die *man* gerade süß findet. Usw. Das Schwierige dabei: Christsein ist nicht im Trend. Und so ist es im Alltag leichter, ohne Gott, ohne Jesus, ohne Kirche zu leben. – Du hast dich für den schwereren Weg entschieden!

Ja, das große, breite Tor ist schon einladend, da, wo sie alle hindurchgehen. Aber alle, das ist halt die Masse. Bist du die Masse? Willst du ein Teil der Masse sein? In der Masse, da kommt es auf dich als Einzelnen letztlich gar nicht an. Aber da ist noch das andere Tor, das Gott speziell für dich offen hält, das schmale Tor. Es muss auch gar nicht breit sein, denn da muss ja auch nicht die Masse hindurch, sondern nur du. Es ist deine Tür zum Leben. Es ist dein Weg ins Leben, dein ganz persönlicher. Denn du, ganz persönlich, mit deinen Besonderheiten, mit deinen Stärken, mit deinen Schwächen, du bist Gott wichtig. Für dich ganz persönlich hat er eine offene Tür und den richtigen Weg ins Leben.

Ihr kennt sicher das Lied *Englishman in New York*, auch wenn es inzwischen auch schon viel älter ist, als ihr es seid. Es erzählt von einem Engländer, der sich seine typisch britischen Eigenschaften, vom Teetrinken bis zur Aussprache, auch in der völlig anderen Welt von New York erhält, und der darauf stolz ist, dass er anders ist. *Be yourself, no matter what they say*, heißt es am Ende. – *Sei du selbst, egal was die Leute sagen!* – Das ist ganz wichtig: Du bist einzigartig, also habe auch den Mut einzigartig zu sein, anders als alle anderen! Sei du selbst und kein anderer! Gott hat dich so gewollt, einmalig – und gerade deshalb für ihn unendlich wichtig und unendlich liebenswert. Darum: *Be yourself*. Und dann kommt eben noch was dazu: Als Christ bist du noch mal anders als die anderen. Als Christ in dieser Welt bist du auch so etwas wie ein Fremder, ein „Alien“, so wie der *Englishman in New York*. Du gehörst nicht zur breiten Mehrheit, sondern zu einer Minderheit, aber eben zu einer ganz besonderen Minderheit, zu denen, die Jesus kennen und die wissen, dass Gott ihr Leben zu etwas ganz Besonderem macht. Das werden nicht alle verstehen, nicht alle gut finden. Manche werden sich darüber lustig machen. Manche werden dich für bekloppt erklären. Aber: *Be yourself, no matter what they say!* – Viel schlimmer wäre es, wenn die anderen gar nicht mitbekommen, dass du anders bist als sie.

Jesus nennt das Tor des Glaubens auch deshalb eng, er nennt den Weg des Christseins auch deshalb schmal, weil es da einfach auch ein Stück unbequem ist. Es macht ja Mühe, sich von der Masse zu unterscheiden. Es fällt schwer, nicht alles mitzumachen, was alle machen, und wenn sie alle Mist machen, vielleicht sogar zu sagen, dass es Mist ist. Es fällt schwerer auf das zu hören, was Gott dir sagt, als auf das, was deine Freunde sagen.

Manchmal wirst du dich fragen: Wozu das alles? Warum soll ich einen schweren, unbequemen Weg gehen, wo es auch bequemere gibt? Warum soll ich mich durch die enge Tür zwängen, wo es doch auch breite Tore gibt? – Die Antwort ist ganz einfach: Das Entscheidende an einer Tür ist nicht, wie groß und schön sie ist, sondern, wo sie hinführt. Auch Kasernen und Gefängnisse haben große Tore. Das Entscheidende an einem Weg ist nicht, wie bequem er ist, sondern wo er hinführt. Die breiteste Autobahn nützt mir nichts, wenn sie mich nicht ans Ziel bringt. Ich denke an unseren letzten Sommerurlaub in Frankreich. Da mussten wir irgendwann runter von der Autobahn und sind am Ende auf einer ganz schmalen Schlängelstraße durchs Gebirge gefahren. Am Schluss war es nur noch Dreck und Schotter, aber dann standen wir vor dem Tor unseres Ferienhauses, und von dort hatten wir den großartigsten Ausblick, den man sich denken kann.

Jesus möchte, dass du mit deinem Leben dort ankommst, wo du hin sollst, wo du am Ende alles überblickst und sagen kannst: Ich bin am Ziel, von hier aus macht mein ganzes Leben Sinn; alles ist gut. Dieses Ziel ist Gott selber. Am Ende bist du bei Gott angekommen.

Du sollst heute wissen: Seine Tür steht dir ganz weit offen. Und auch wenn es eine schmale Tür ist: sie führt dich in den weiten Raum von Gottes Liebe. Sie führt dich auf deinen ganz persönlichen, ganz besonderen Lebensweg. Dieser Weg ist nicht immer bequem, er ist mitunter schmal und steinig oder führt auch durchs finstere Tal. In einem Lied von Xavier Naidoo heißt es: *Dieser Weg wird kein leichter sein, dieser Weg wird steinig und schwer. Nicht mit vielen wirst du dir einig sein, doch dieses Leben bietet so viel mehr.* – Und ihr erinnert euch auch noch an den Psalm 23: *Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, du bist bei mir.* Ja, Jesus ist bei dir, er ist bei jedem Schritt an deiner Seite. Und Gott hat von Anfang bis Ende den Überblick über dein Leben. Zu ihm kannst du immer aufschauen. Er wird dir den Weg zeigen. Seine Tür steht dir offen.